



Da weint ein Sterbender

ANgedACHT

Die höchstgelegene Kirche Deutschlands liegt in unserem Gemeindegebiet. Es ist die Kapelle Mariä Heimsuchung auf dem Zugspitzplatt auf der Höhe von rund 2600 Metern. Dort oben feiern wir jeden Dienstagmittag eine Berg-Andacht mit Gästen aus aller Welt.

Ich bin gerne dort oben. Die fantastische Aussicht, die liebevoll gestaltete Kapelle, vor allem aber die interessanten Begegnungen und Gespräche mit Gästen gefallen mir. Jedes Mal staune ich neu über die technischen Meisterleistungen der Menschheit: in den 1920er Jahren hatte mein Großvater an der Zahnradbahn mitgebaut. Heute führt die größte freischwebende Seilbahn der Welt vom Eibsee hinauf an diesen faszinierenden Ort.

Neben allem Staunen bin ich aber auch erschrocken: Von Woche zu Woche schmilzt der Gletscher weiter ab, täglich rund 5 Zentimeter. Ein kleiner Schmelzwassersee ist inzwischen entstanden. Wo man vor wenigen Jahren im Sommer noch rodeln konnte, ist heuer nur noch Schotter und Geröll zu sehen. Mehr und mehr verwandelt sich der Gletscher in eine Steinwüste. Nicht der Verlust einer touristischen Attraktion macht mich freilich traurig, sondern die Tatsache,



dass der Klimawandel scheinbar unauffhaltsam voranschreitet, trotz aller Konferenzen, Absprachen und Bemühungen. Wenn ich dort oben das Rauschen und Gluckern des schmelzenden Gletschers erlebe, habe ich das Gefühl, da weint ein Sterbender.

Sammle meine Tränen in deinen Krug, Herr, ohne Zweifel, du zählst sie (Psalm 56,9)

so betet zur Zeit des Alten Testaments jemand. Ob Gott die Tränen des Gletschers wohl auch sieht? Ich bete darum, dass es so ist. Und dass unsere Herzen angerührt werden und wir für die Bekämpfung einer Klimakatastrophe mindestens genauso viel Kreativität, Ideen, Sachverstand und Engagement aufwenden wie einst unsere Vorfahren für die Erschließung der Berge.

Die Kapelle „Mariä Heimsuchung“ wurde übrigens aus Dankbarkeit für eine überraschende Heilung gebaut. Ich will an der Hoffnung festhalten, dass Heilung auch für die Natur möglich ist. Mit Gottes und der Menschen Hilfe.

Ihre
Pfarrerin Uli Wilhelm



GOTTESDIENSTE

- 21.08. 09:00 **CHRISTUSKIRCHE** – Garmisch
Pfrn. Uli Wilhelm & KMD Ricarda Brose
- 21.08. 10:30 **JOHANNESKIRCHE** – Partenkirchen
Pfrn. Uli Wilhelm & KMD Ricarda Brose
- 21.08. 11:00 **ERLÖSERKIRCHE** – Grainau
Kurfarrerin Weichenhan & Petra Hoffmann, Orgel

VERANSTALTUNGEN

- 16.08. 14:30 **Gemeinde- und Gästetreff**
Sommerblumenstrauß – ein Nachmittag mit Liedern und Texten über die schöne Jahreszeit mit Pfrn. Uli Wilhelm im Gemeindehaus Partenkirchen | Sieke Willer
- 17.08. 10:00 **Gehen – hören – nachdenken – ruhig werden**
Meditative Wanderung auf dem Sunnaweg zur Tannenhütte mit Pfrn. Uli Wilhelm
Treffpunkt: Ende der Hasentalstraße in GaPa

Gemeindebriefaufträger gesucht

Wir suchen Hilfe beim Austragen des Gemeindebriefs, der „nur“ 3x im Jahr erscheint. Also, wenn Sie ein bisschen Zeit haben oder erübrigen wollen, melden Sie

sich bitte im Pfarramt. Wir brauchen dringend Ihre Unterstützung.

Schon jetzt herzlichen Dank und Vergelt's Gott.



KOLLEKTEN & SPENDEN

Die Kollekte am 14. August ist bestimmt für die Seniorenarbeit in unserer Gemeinde

Unser Spendenkonto:

Kreissparkasse Ga.-Pa.

IBAN: DE16 7035 0000 0000 0220 04

BIC: BYLADEM1GAP

Vielen Dank für Ihre Kollekten und Spenden in dieser Woche:

723,11 Euro

Sterben als letztes Loslassen

PFRN. BIRGIT SCHIEL



Der alte Mann liegt röchelnd im Bett, schwach blickt er aus trüben Augen. Seine Gesichtsfarbe ist grau gelb. Seine Tochter sitzt erstarrt daneben, dann bricht es aus ihr heraus: „Jetzt stirbt er bald!“ Ihr Bruder herrscht sie an: „Sag doch sowas nicht!“ Der Hof hängt dran am Leben des Vaters. Die Sicherheit der Kinder.

„Es tut mir leid“ stammelt der alte Mann. Dann atmet er ein letztes Mal aus. Was ihm leid tut? Keiner weiß es genau. Vielleicht der jahrelange Streit mit dem Sohn? Die Missachtung der Tochter? Dass er den Erbstreit nie geregelt hat?

Wir trauern um unseren früheren Gemeindepfarrer Wolfgang Lorenz

1931-2022

Ein Nachruf erscheint
in der nächsten Ausgabe

W

ir trauern um



Helmut Buchwieser, 67
Pfr. Wolfgang Lorenz, 90
und die Opfer der Kriege

Dass er auch mal zugeschlagen hat?

Wir lassen beim Sterben nicht nur unseren Besitz los, wie es in dem Bild mit dem letzten Hemd ohne Taschen heißt. Wir lassen auch alle Beziehungen los. Wir lassen alle Aufgaben und alle Verantwortungen los.

Wir lassen auch die unerledigten Beziehungsverknüpfungen los. Es ist keine Zeit mehr für Rache oder Reue, für Entschuldigungen oder Wiedergutmachung, für Liebesbekundungen oder Zärtlichkeiten. Unseren Händen entgleitet alles. Das ultimative Loslassen, das absolute Ohne-macht-sein. Gegen den Tod kann niemand etwas tun. Und das ist gut so.

Der Prozess des Sterbens kann schmerzhaft und schwierig sein, doch der Tod selbst ist sanft, wir gleiten hinein wie in einen Strom aus Wasser, der uns an unbekannte Ufer trägt. Als Christen glauben wir, dass uns am andern Ufer Gott erwartet. Aber die, die am Ufer der Lebenden zurückbleiben, bleiben mit ihren Aufgaben, ihrer Reue, ihrem Besitz zurück, müssen weiter planen, Verantwortung tragen, die losgelassenen Fäden neu aufnehmen und neu ordnen. Eine große Aufgabe. Da der Tod nicht mehr in der Mitte der Gesellschaft zuhause ist, fällt uns das oft schwer. Anonyme Beerdigungen, bei denen niemand mehr richtig der Trauer Raum gibt, werden immer häufiger. Der Tod muss in den Terminkalender passen, man will ja schließlich weiter funktionieren. Jahre später sind oft Depressionen die Folge. Verwundert fragt man sich: Was lässt mich da nicht los?

Eine Hilfe in diesem Prozess des Loslassens und Abschiednehmens geben viele christliche Rituale und Gebete, aber auch u.a. der Hospizverein Werdenfels e.V. (Bahnhofstr. 21) z. B. in dem Letzte-Hilfe-Kurs (21.10.) oder sogar in einer Ausbildung zum Hospizbegleiter (Orientierungsseminar 11.11.-18.11.).

Es lohnt sich, regelmäßig über seinen eigenen Tod nachzudenken, darüber, was man loslassen möchte und sollte. Zu Lebzeiten, damit die letzten Worte nicht „es tut mir leid“ sind.

Seelsorge-Notruf

0170-245 6565

Gemeinsam lesen

Dror Mishani – Drei

Meine erste Begegnung mit diesem Buch geschah in der Buchhandlung meines Vertrauens. Ich war auf der Suche nach etwas Neuem, einem Autor, den ich noch nicht gelesen hatte und plötzlich sah ich dieses Buch auf dem Tisch mit den Neuerscheinungen. Der Titel machte mich neugierig. Ich dachte, dass es sich um nette Seitensprungs geschichten handeln würde, aber nicht um einen perfiden Krimi um einen mehr oder weniger raffinierten, kaltblütigen Mörder, der sich seine Opfer sehr genau



Dror Mishani
Drei

Roman · Diogenes

aussucht. Ein tolles, spannendes Buch mit einem überraschenden Ende.

Ich freue mich schon, mit Ihnen über dieses Buch miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ihr Pfr. Martin Dubberke

22. September um 19:30
Gemeindehaus Partenkirchen

WOCHENSPRUCH

Wem viel gegeben ist, bei dem wird man viel suchen; und wem viel anvertraut ist, von dem wird man umso mehr fordern.

Lukas 12,48

BITTE UM FRIEDEN



Fürchte dich nicht, du
von Gott Geliebter!
Friede sei mit dir! Sei
getrost, sei getrost.
Daniel 10,19



PFARRAMT

Öffnungszeiten

Mo 10:00 – 12:00 & 15:00 – 16:30
Di 09:00 – 12:00
Mi 13:00 – 15:00
Fr 09:00 – 12:00

Kontakt

☎ 08821/95230

✉ pfarramt.garmisch-
partenkirchen@elkb.de

😊 www.gapa-evangelisch.de

📍 Hindenburgstraße 39a
82467 Garmisch-Partenkirchen